Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 142. **Freitag den 19. Juni 1896.** **XIV. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Zu dem Moskauer Zwischenfall schreiben die „Münchener Neuest. Nachr.": „Die Thatsache steht fest, daß im Einvernehmen mit Prinz Ludwig sogar von vornherein versucht worden ist, den ganzen Vorfall vollständig für die weitere Oeffentlichkeit zu verschweigen. Unter den bei dem Moskauer Feste anwesenden Journalisten deutscher Zunge (andere waren nicht anwesend) war die Parole ausgegeben, sowohl die Entgleisung des Unglücksraben Camesasca, als die bezüglichen Worte des Prinzen ganz und gar als „nicht gesprochen" zu behandeln. So hatte man gehofft, daß auch der Kaiser nichts davon erfahren würde; Prinz Heinrich hat selbst zugesagt, dem Kaiser nicht darüber zu berichten. Die Absicht wurde von dem Korrespondenten eines Wiener Blattes durchkreuzt. Erst dann hat Prinz Ludwig dem deutschen Kaiser das Telegramm über seine Rede gesandt und dem Prinzen Heinrich einen Besuch gemacht."

Im Seniorenkonvent des Reichstages haben das Centrum, die Nationalliberalen, die Reichspartei, die freisinnige Vereinigung und die Minorität der Konservativen für die Durchberathung des bürgerlichen Gesetzbuches gestimmt. Die freisinnige Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Majorität der Konservativen sprach sich mit Rücksicht auf die Jahreszeit für Vertagung bis zum Herbst aus. Die Polen und Antisemiten äußerten sich nicht. Man glaubt, daß die Polen mit dem Centrum gehen werden. Man einigte sich dahin, daß die Berathungen des bürgerlichen Gesetzbuches nicht vor Freitag beginnen sollen.

Zum Fall Bashford hat der Abg. Liebermann von Sonnenberg mit Unterstützung von Abgeordneten anderer Parteien im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: 1. Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt geworden, daß der kaiserliche Telegraphenbeamte Kaiser am 10. Mai d. J. während ordnungsmäßiger Ausübung seines Dienstes im Annahmeraum des hiesigen Haupt-Telegraphenamtes durch den englischen Zeitungs-Korrespondenten Bashford beschimpft und thätlich beleidigt ist? 2. Weiß der Herr Reichskanzler davon, daß der beleidigte Beamte durch Einwirkung des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamtes Dr. v. Stephan veranlaßt worden ist, auf eine strafrechtliche Verfolgung zu verzichten und dem Beleidiger lediglich eine Geldbuße von 100 Mark und eine mündliche Entschuldigung auferlegt worden ist?

Dem Reichstag ist das Vereinsnothgesetz zugegangen, nach dessen einzigem Paragraphen inländische Vereine jeder Art mit einander in Verbindung treten dürfen. Der aus der Initiative des Hauses hervorgegangene Antrag trägt zahlreiche Unterschriften aus allen Parteien des Hauses.

Die Besprechung des Falles mit dem Propst Szadzinski in Witaschütz soll nach dem „Reichsboten" bis zum Herbst verschoben werden. Die amtliche Untersuchung des Falles ist noch nicht abgeschlossen. — Die „Berl. Pol. Nachr." berichten, daß vom Kaiser auf Grund eines ihm vorgelegten Zeitungsausschnitts der Bericht des Staatsministeriums über den Fall eingefordert worden ist.

Die Generalversammlung des Bayerischen Bauernbundes hat in ihrer am 14. d. Mts. zu Freising abgehaltenen Sitzung die nachstehende Resolution angenommen: „Die heutige Generalversammlung des Bayerischen Bauernbundes spricht der Reichsregierung, weil sie seit des letzten Jahrzehnts: 1) nach außen eine Politik der Muthlosigkeit und Schwäche, des Nachgebens und Zurückweichens, 2) nach innen eine Politik des Manchesterthums, des Freihandels und Kapitalismus geführt hat, durch welche der Mittelstand in Stadt und Land vernichtet wird, 3) insonderheit die Landwirthschaft treibende Bevölkerung durch ihre verkehrte Wirthschafts- und Handelspolitik zuerst an den Rand des Abgrundes gebracht hat und nun die allein helfenden Mittel, Antrag Kanitz, Währungsänderung, hartnäckig verweigert, ihr unbegrenztes Mißtrauen aus und fordert alle ländlichen Abgeordneten auf, dieser Regierung, soweit es gesetzlich zuläßig ist, die Mittel zur Fortführung ihrer Geschäfte zu verweigern." Die „Konservative Korrespondenz" bemerkt dazu: Wir mißbilligen die Form dieser Kundgebung auf das entschiedenste, sehen uns aber veranlaßt, auf dieselbe ganz besonders als Symptom der Stimmung innerhalb des landwirthschaftlichen Kleinbesitzes hinzuweisen. Der günstige Umstand, daß die Agrarbewegung Norddeutschlands vorwiegend unter konservativem Einflusse steht, hat von ihr solche Kundgebungen wie die obige bis jetzt ferngehalten.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau haben die Zarin, wie es scheint, angegriffen. Die Aerzte haben der Kaiserin eine Seereise innerhalb der finnischen Schären empfohlen.

In der Begründung des gegen den General Baratieri gefällten Urtheils heißt es, die Gründe, welche Baratieri zum Vormarsche verleiteten, seien in keiner Weise zu rechtfertigen, Baratieri habe während der Schlacht es weder verstanden, die Lage zu beherrschen, noch eine weniger unglückliche Direktive zu geben, obgleich die Truppen an allen Punkten, wo sie engagirt waren, heroisch kämpften und schließlich habe Baratieri es nicht verstanden, eine Rückzugsdisposition zu treffen. Das Urtheil sieht die Anschuldigung, Baratieri habe den Feind aus militärischen Erwägungen fern liegenden Gründen angegriffen, für nicht erwiesen an, und fügt hinzu, Baratieri habe in erster Linie im Feuer gestanden und sich unter den letzten zurückgezogen; er habe momentan die Ausübung seines Kommandos unterlassen, dasselbe aber nicht freiwillig verlassen. Die Berathungen ergaben das Nichtvorhandensein eines Dolus und einer wissentlichen Nachläßigkeit, weshalb das Gericht die strafrechtliche Verantwortlichkeit ausgeschlossen habe, es aber nicht unterlassen könne, zu bedauern, daß die Leitung in einem so ungleichen Kampfe, in einem Kampfe unter so schwierigen Umständen einem General anvertraut worden sei, der sich den Erfordernissen der Lage so wenig gewachsen gezeigt habe; das Urtheil erklärt schließlich, es sei kein Grund zum Einschreiten vorhanden, da eine strafbare Handlung nicht substantiirt sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni 1896.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag um 11 Uhr im Neuen Palais den japanischen Abgesandten Feldmarschall Yamagata und begab sich um 11 Uhr 15 Min. vom Neuen Palais nach Charlottenburg zur Einweihung des Denkmals auf dem Hofe der neuen Kaserne für das Elisabeth-Regiment. Um 12¼ Uhr rückte der Kaiser an der Spitze des Elisabeth-Regiments in die neuerbaute Westendkaserne ein und hielt nach der Enthüllung des Kriegerdenkmals eine kurze Ansprache, worin er auf die Manneszucht und den Gehorsam als die ersten Soldatentugenden hinwies und das Regiment ermahnte, sich in bisheriger Weise auszuzeichnen; er feuerte die Mannschaften an, die im Denkmal verherrlichten Thaten des Krieges von 1870/71 nachzuahmen. Darnach fand Parademarsch statt. Der Kaiser frühstückte beim Offizierkorps.

— Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang traf am heutigen Mittwoch, Vormittag 10 Uhr, in Begleitung des Oberst Liebert in Frankfurt a. O. ein, wo auf dem Kunersdorfer Exerzierplatze ihm Oberst Liebert nicht nur das 12. Infanterie-Regiment, sondern auch Theile des Feldartillerie-Regiments General-Feldzeugmeister Nr. 18 und der 3. Ulanen vorführte. An das Exerzieren schloß sich ein Frühstück im Offizierkasino des 12. Infanterie-Regiments. — Am Sonnabend stattet Li-Hung-Tschang dem „Vulkan" in Stettin einen Besuch ab; am Sonntag begiebt er sich, einer Einladung der kaiserlichen Marineverwaltung Folge leistend, nach Kiel, um am Morgen des 22. dort die kaiserliche Werft zu besichtigen. — Bei der Festtafel im Offizierkasino zu Frankfurt a. O. wurde dem zum Ehrendienste Li-Hung-Tschangs kommandirten Oberst Liebert das Großkreuz des Ordens zum doppelten Drachen verliehen.

— Li-Hung-Tschang hat dem „Hannov. Kour." zufolge seinen Besuch beim Fürsten Bismarck angesagt. Der Fürst wird ihn in den nächsten Tagen in Friedrichsruh empfangen. — Gestern besichtigte der Vizekönig die Löwe'sche Gewehrfabrik.

— Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang hat bereits während seiner Anwesenheit in Moskau an die Bevollmächtigten des „Vulkan" in Stettin 3 Kreuzer großer Dimensionen in Bestellung gegeben.

— Dem ältesten Sohne des außerordentlichen und bevollmächtigten chinesischen Botschafters Li-Hung-Tschang, Lord Lili, ist nach der Meldung eines hiesigen Blattes der königliche Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

— Der Präsident des Moskauer deutschen Vereins, Camesasca, dessen Toast den bekannten Zwischenfall hervorgerufen hat, hat den rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten.

— Entgegen der Meldung eines Wiener Blattes ist der „Hamb. Korresp." in der Lage, festzustellen, daß das Befinden des Fürsten Bismarck dem hohen Alter des letzteren entsprechend ein sehr gutes zu nennen ist. Kleine Beschwerden, die bei keinem 81jährigen Manne ausbleiben, abgerechnet, sei von irgendwelchen Leiden, auch katarrhalischen, keine Rede. Schlaf und Appetit sind gut. Der Fürst fährt nachmittags 2 Stunden spazieren, ist bei gutem Humor, bis 11 Uhr im Kreise der Seinen und begiebt sich sodann zur Ruhe. Er ließ sogar am Sonntag, was er schon lange nicht mehr gestattet hat, einen größeren Hamburger Kriegerverein, der zufällig in Friedrichsruh war, vorbeidefiliren und durch den Park marschiren.

— Der Landtagsabgeordnete, Reichsgerichtsrath a. D. Haacke ist aus der nationalliberalen Fraktion ausgetreten.

— Die Wiener Antisemiten wollen in den Tagen vom 26. bis 29. d. Mts. Berlin besuchen, um ihre dortigen Genossen kennen zu lernen.

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Gegen die Baronin du Presse war Alfred Vogel von einer chevaleresken Höflichkeit, die ihm gut stand; überhaupt mußte Erhard sich im Stillen zugeben, daß dieser junge Herr ungewöhnlich gewandt und eigentlich äußerst angenehm sei. Aber er erkannte auch den falschen Blick der glitzernden, braunen Augen; es war nicht alles Gold, was glänzte.

Man ging zu Tische. Herr Vogel senior setzte die Vorzüge seiner Fabrik auseinander. Der dicke Herr hatte eine laute Stimme, die alles überschrie und keinen andern zu Wort kommen ließ. Er renommirte. Alfred schwieg, aber ein Zug der Mißbilligung lief über sein glattes Gesicht, wenn sich sein Vater als geschäftlicher Beherrscher der ganzen Umgegend und als Krösus darstellte.

Auch Herr von Hardenstein verlor die Geduld bei den überstarken Prahlereien des Herrn und fragte spottend:

„Kommen Ihre neuerfundenen Papierbalken bald in den Handel, Herr Vogel?"

Dem Angeredeten stieg das Blut in das Gesicht. Er fühlte deutlich den Spott der Frage.

„Was meinen Sie mit den Papierbalken?" fragte er hitzig und hätte wohl noch mehr hinzugefügt, wenn ein ernster Blick seines Sohnes ihm nicht Schweigen geboten hätte.

Gewöhnt, sich dem Willen des Klügeren zu fügen, verzichtete er mit unverständlichem Brummen auf die Antwort; statt dessen nahm Alfred die Fortsetzung des Gesprächs auf.

„Ich höre mit Bedauern, Herr von Hardenstein, daß diese Sache schon ganz in die Oeffentlichkeit gedrungen ist," erwiderte er ernst.

„Sie wissen es also?" fragte Hardenstein überrascht. Er hatte erwartet, daß die Herren Vogel die ganze Sache ableugnen würden; dieses Zugeständniß frappirte ihn.

„Wir haben davon gehört," versetzte Alfred würdevoll, „und bitten dringend, nicht uns für die unpassenden Scherze unseres Schreibers verantwortlich machen zu wollen."

„Schlauer Fuchs!" dachte Hardenstein in seinem Herzen. „Also so willst Du Dich herausreden?" Das soll Dir aber nicht gelingen!"

Laut sagte er:

„Erlauben Sie, Herr Doktor, ein Scherz seitens Ihres Herrn Karo ist diese Rede von der Erfindung der Papierbalken doch nicht gewesen. Denn daraufhin hat sich mein alter Lehrer Wacht bewogen gefühlt, sein ganzes Vermögen, mühsam ersparte tausend Thaler, in ihr Geschäft einzuzahlen."

„Sie beurtheilen die Sache falsch, Herr von Hardenstein!" schnarrte der Dicke aufgeregt. „Der alte Lehrer hat uns tausend Thaler gebracht; wir wußten gar nicht, daß dieser Mann überhaupt Ersparnisse hatte und haben ihn nicht dazu veranlaßt. Wir nehmen Kapitalien in unserem Geschäft entgegen und überlassen es gänzlich jeder Persönlichkeit, ob sie mit uns in Verbindung treten will oder nicht!"

„Dann sollten Sie aber doch dafür sorgen, daß Ihre Beamten nicht so falsche, übertriebene Gerüchte im Publikum verbreiten," antwortete der alte Herr unwillig. „Man muß ja zuletzt an Vorspiegelungen denken."

„Wir haben unseren Schreiber dieser Sache wegen bereits zur Rechenschaft gezogen," versetzte Alfred gemessen, „und er versichert uns, daß er nur gescherzt habe. Außerdem ist die Erzählung von dem Papierbalken an und für sich schon so unglaublich, daß man bei einem gebildeten Manne, wie es doch ein Lehrer ist, unmöglich ernste Theilnahme für solche Dinge voraussetzen kann."

Herr von Hardenstein zuckte die Achseln.

„Wacht ist ein sehr alter Mann; er kann die neue Zeit nicht verstehen und überschätzt sie also auch."

„Und dann, Herr von Hardenstein," fuhr der junge Doktor in etwas erhöhtem Tone fort, „bitten wir noch einmal, nicht uns die Unterhaltungen unseres Schreibers in seinen Privatkreisen" — Arthur legte einen starken Nachdruck auf dies Wort — „zur Last zu legen."

„Gewiß nicht! Aber haben denn mehrere Leute Ihnen Kapitalien eingezahlt?"

Herr Vogel senior wollte antworten, der Sohn kam ihm zuvor.

„Nein!" entgegnete er ruhig. „Und wenn es mit solchen Umständen verknüpft wird, ist es ja auch besser, es geschieht nicht. Wir legen wenig Werth auf diese kleinen Kapitalien, und solche Gerüchte schaden unserem Ruf!"

Herr von Hardenstein sah aufmerksam in das glatte Gesicht, in dem sich kein Zug veränderte.

„Am Ende sind es doch ganz ehrliche Leute," dachte er. „In dieser Angelegenheit wenigstens scheint sie kein Vorwurf zu treffen; sie sind ganz offen und die Schuld hat wohl wirklich nur der Schreiber. Aber warum hat denn dieser Mann nicht zu seinem eigenen Vortheil geschwindelt, warum für seine Herren? Das ist und bleibt mir verdächtig!"

Erhard von Bobersbach hatte sich während dieses Gesprächs, an dem er keinen Antheil nahm, viel und lebhaft mit seiner jungen Kousine unterhalten und Alfred Vogel wünschte jetzt diese Unterhaltung abzuschneiden.

„Wo stehen Sie denn in Garnison?" wandte er sich höflich an den jungen Offizier, obgleich er dies längst wußte.

„Lieutenant?" schrie Vogel senior und riß seine runden Augen weit auf; unartig schnitt er dem Gefragten die Antwort ab. „Ich denke, Sie sind Schriftsteller?"

„Beides!" entgegnete Bobersbach ruhig.

„Das läßt sich gar nicht vereinigen! Da wird aus dem einen Beruf nichts und aus dem andern auch nichts!"

„Meinen Sie?" fragte Erhard langsam und seine grauen Augen richteten sich forschend auf das dicke, blasse Gesicht ihm

— Es ist ein seltener Fall, wenn ein Staatsanwalt aus seinem Amte scheidet, um lediglich — Journalist zu werden. Dieser Fall tritt jetzt in Baden ein, wo der Staatsanwalt Dr. Jolly in Karlsruhe, dem „Schwäb. Merkur“ zufolge, den Staatsdienst aufgiebt, um in den Dienst der Münchener „Allgem. Ztg.“ zu treten. Die Trennung vom Staatsdienste bezeichnet der „Merkur“ freilich nur als vorläufig.

— Wegen verschiedener außerdienstlicher Vorkommnisse wurde der Amtsrichter Flohr in Kirchhain (Hessen) aus dem Richterstande ausgestoßen. Er war bereits seit mehreren Monaten vom Amte suspendirt.

— In Pforzheim sind dem „Vorwärts“ zufolge bei den Stadtverordneten-Wahlen sechszehn Sozialdemokraten gewählt worden.

Potsdam, 17. Juni. Marschall Jamagata ist mit Gefolge kurz vor 11 Uhr auf der Wildparkstation eingetroffen und fuhr sofort zur Audienz beim Kaiser. Von da begab er sich in das Mausoleum Kaiser Friedrichs.

Kiel, 17. Juni. Der kaiserliche Yachtklub beabsichtigt, am Freitag früh 8 Uhr eine große Parade zum Empfang des Kaisers, der an Bord seiner Yacht „Meteor“ eintrifft, zu veranstalten. Die Führung der Parade hat Prinz Heinrich übernommen.

Bremen, 16. Juni. Der frühere Redakteur und Geschäftsführer der hiesigen sozialistischen „Bürgerzeitung“, Gottlieb, wurde heute vom Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerotts zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus und zu zweijährigem Ehrverlust verurtheilt.

Ausland.

Konstantinopel, 16. Juni. Kurden überfielen bei Alacheir fremde Bahnarbeiter. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt mehrere Hundert. Die Arbeiter flüchteten.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 17. Juni. (Verschiedenes.) Der Betrieb der Dampfbäckerei der hiesigen Molkereigenossenschaft ist bereits eröffnet worden. Es werden vorläufig darin ein Backmeister und drei Gesellen beschäftigt; später soll der Betrieb dermaßen sein, daß täglich 600 Brote zum backen gelangen. Weißbackwaare soll überhaupt nicht gebacken werden. Ein Fünfgroschenbrot wiegt jetzt etwas über sechs Pfund. — Der gestrige Jahrmarkt in Nawra war von Käufern sehr wenig besucht, sodaß die Geschäfte nur schwach waren. Der evangelische Kirchengesangverein unternahm gestern bei herrlichstem Wetter und unter zahlreicher Betheiligung von Sangesschwestern und Sangesbrüdern eine mehrstündige Gondelfahrt auf dem hiesigen See. Die vorgetragenen Lieder hallten lieblich über das Wasser.

§ **Culmsee**, 17. Juni. (Verschiedenes.) Zu dem heutigen Kram-, Vieh- und Pferdemarkte, welcher vom schönsten Wetter begünstigt war, hatten sich zwar viele Verkäufer, aber sehr wenig Käufer eingefunden. Der Verkehr auf dem Krammarkt war nur gering und mußten viele Krämer enttäuscht den Markt verlassen. Pferde waren genügend aufgetrieben und wurden auch annehmbare Preise erzielt. Der Auftrieb von Rindvieh war schwächer wie sonst und nahm der Handel darin einen schleppenden Verlauf. — Eingefunden hatte sich auf dem Wege von Grzywna nach hier ein 3jähriges Pferd (Stute). Der Eigenthümer desselben meldete sich noch im Laufe des Tages.

Culm, 17. Juni. (Verunglückt.) Unweit Culm auf der Weichsel war ein Schiffsgehilfe des Schiffseigners Murawski beim Aufwinden des Ankers beschäftigt. Aus Unvorsichtigkeit entglitt der Hebel der Winde den Händen des Gehilfen und schlug ihn so heftig an den Kopf, daß er sofort bewußtlos zusammenbrach und nach dem hiesigen Krankenhause geschafft werden mußte, wo er alsbald seinen Verletzungen erlag.

Schwetz, 17. Juni. (Wählerversammlung.) In der am Sonntag abgehaltenen deutschen Wählerversammlung sprach der bisherige Reichstagsabgeordnete Herr Holtz-Parlin auf eine Interpellation des Schlossermeisters Richter über die Handwerkerfrage und erklärte sich auf eine Anfrage des Kaufmanns Hirschberg als entschiedener Gegner des Antisemitismus.

Graudenz, 16. Juni. (Anklage wegen betrügerischen Bankerotts.) Gegen die im April in Berlin verhaftete Ehefrau des früheren Rechtsanwalts und Notars Radtke aus Marienwerder, welche im Jahre 1891, wie seiner Zeit gemeldet, mit ihrem Ehemanne nach Amerika flüchtete, ist nunmehr vom Staatsanwalt die Anklage wegen betrügerischen Bankerotts erhoben worden. Die Sache wird demnächst vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt werden. Radtke, der schon 1893 aus Chicago zurückkehrte und dann wegen betrügerischen Bankerotts zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, hat diese Strafe bereits verbüßt.

Rawitsch, 16. Juni. (Todesfall.) In der Nacht zum 15. ist im Bad Schreibershau der Superintendent und Kreisschulinspektor Ewald Kaiser von hier infolge Herzschlages plötzlich gestorben.

Konitz, 16. Juni. (Festgenommener Brandstifter.) Der von der hiesigen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Brandstifter Stanislawski, dessen Ruchlosigkeit fast die ganze Ortschaft Upilka, Kreis Schlochau, zum Opfer gefallen, ist in der Nacht zum Sonntag in Freienwalde festgenommen worden.

Pr. Stargard, 16. Juni. (Urnenfunde.) Auf dem Felde des Gutsbesitzers König in Saaben sind neuerdings größere Urnenfunde gemacht worden. Die Urnen, die aus dem letzten Jahrhundert vor Christi Geburt stammen, sind dem Provinzialmuseum in Danzig überwiesen worden.

Dirschau, 16. Juni. (Für die bevorstehende Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten) wurden als Kandidaten bisher genannt die Herren Landrath Geh. Regierungsrath Döhn, Bürgermeister Dembski und Gutsbesitzer Arndt (Berenter Kreis).

Dirschau, 16. Juni. (Ertrunken.) Beim Baden in der freien Weichsel sind gestern zwei Personen ertrunken; am Vormittag der 15jährige Knabe Paul Stomma und am Nachmittag ein Rübenarbeiter aus Liessau.

Danzig, 17. Juni. (Verschiedenes.) An dem diesjährigen großen Flottenmanöver im August werden drei Panzerdivisionen und zwei Torpedobootsflottillen theilnehmen. Prinz Heinrich wird das Kommando über die aus den Schiffen „Hildebrand“, „Beowulf“, „Siegfried“ und „Frithjof“ bestehende Division übernehmen. — Infolge Behinderung des Herrn Ober-Konsistorialraths Koch aus Berlin wird bei der diesjährigen Hauptversammlung des westpreußischen Gustav Adolf-Hauptvereins in Neustadt am 24. Juni Herr Generalsuperintendent D. Döblin die Festpredigt halten. — Herrn Kaufmann und Fabrikbesitzer Otto Wanfried hierselbst ist der Charakter als Kommerzienrath verliehen worden. — Der Vorsitzende des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt, Herr Landesdirektor Jaeckel, hat den Gesammtvorstand zu einer Sitzung auf Sonnabend den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, berufen. Die Sitzung findet in dem Geschäftsgebäude der Anstalt, Neugarten Nr. 2, statt.

Elbing, 16. Juni. (Am Sonnenstich) starb in Einlage der 13jährige Sohn des Einwohners Schwitalski.

Elbing, 17. Juni. (Betrugsprozeß.) Vor der Strafkammer begann heute ein großer Betrugsprozeß, für den zwei Tage angesetzt werden mußten, da 89 Zeugen zu vernehmen sind. Auf der Anklagebank befindet sich der Geschäftsagent Karl August Schmidt aus Mocker bei Thorn, 1869 in Rußland geboren. Er soll sich im vorigen Jahre in einer großen Anzahl Fällen des Betruges schuldig gemacht haben, indem er meistens armen Leuten unter falschen Vorspiegelungen Lotterielose zum Kaufe anbot. Von der Firma Lüdeke in Zehlendorf angestellt, reiste Schmidt in den Provinzen Ost- und Westpreußen umher, um für eine Serienlosgesellschaft Mitglieder zu werben. Jeder Theilnehmer mußte erst 5 Mark zahlen und dann eine Urkunde unterschreiben, wonach er für ein ganzes Jahr verpflichtet war, monatlich einen Betrag von 5 Mk. zu entrichten. Hierbei soll Sch. den Leuten vorgeschwindelt haben, daß jedes Los bei monatlicher Ziehung mindestens 15—17 Mark gewinne. In anderen Fällen sagte er, die Theilnehmer werden am Schlusse des Jahres 100, auch wohl 1900 Mark erhalten. Ferner machte Schmidt die Leute glauben, er sei von Sr. Majestät dem Kaiser angestellt. Schmidt ließ übrigens mit sich handeln; wenn die Leute durchaus nicht heran wollten, dann war er mit einem Theilbetrag zufrieden und versprach „den Rest auslegen zu wollen“. Wunderten sich die Leute darüber, daß es eine Lotterie geben sollte, bei der alle Lose gewinnen, und äußerten sie auch wohl die Ansicht, daß es dann doch besser sein würde, der Bankier oder Verkäufer behalte die Lose selbst, dann war Herr Schmidt auch nicht um eine Antwort verlegen; er sagte den vertrauensseligen Landleuten: das angesammelte Kapital sei kaiserliches Geld, das durch die Lotterie an die armen Leute zur Vertheilung kommen müsse. Auf seinen „Urkunden“ hatte der Angeklagte vorn ein großes „W“; das deutete er als „Kaiser Wilhelm“. Mehreren Landleuten redete Schmidt vor, der gezahlte Beitrag von 5 Mark gelte für das ganze Jahr. Einige Leute haben auf die an sie ergangene Aufforderung den Beitrag acht Mal gezahlt, einen Gewinn aber hat niemand bekommen. Der Angeklagte beruft sich auf die gedruckten Bedingungen und führt an, die Leute hätten dieselben durchgelesen. — Der Zeuge Kaufmann Lüdeke bekundete, daß von den hundert geworbenen Mitgliedern nur 13, 14 oder 15 die Beiträge fortgezahlt hätten, die übrigen wären von ihm als nicht vorhanden angesehen worden. Der Angeklagte sei für ihn nur 5 Monate lang thätig gewesen; im Mai v. J. sei entlassen worden. In der Marienburger Niederung scheint der Angeklagte besonders Glück mit seinen Werbungen gehabt zu haben. Die Sache gelangte zur Kenntniß des Herrn Pfarrers Krause in Thiensdorf und von diesem wurde sie dann zur Anzeige gebracht. Der Angeklagte ist eigentlich Fleischergeselle und noch unverheirathet. Er vertheidigt sich sehr gewandt; er versteht zu reden. Er scheint aber ein schwaches Gedächtniß zu haben, denn meistens kann er sich auf das Gespräch, das er mit den Kunden geführt hat, um sie zur Annahme eines Loses zu bewegen, nicht mehr besinnen.

Labiau i. Ostpr., 16. Juni. (Ein 11jähriger Mörder.) Der dreizehnjährige Schulknabe Gengels aus Karlsrode wurde dieser Tage durch seinen 11jährigen Mitschüler Alex aus demselben Orte ermordet. Beide Knaben hatten vor Beginn der Schule einen Streit, der in Thätlichkeiten auszuarten drohte; durch das Erscheinen des Lehrers wurde dies jedoch verhindert. Alex drohte dem G., er werde ihn in der Mittagspause todtstechen. Beim Verlassen des Schulzimmers in der Pause soll Alex auf dem engen Gange noch von Gengels gestoßen worden sein. Nun zog er sein Taschenmesser und versetzte dem G. einen Stich ins Herz, Gengels sank nieder und starb nach wenigen Minuten in den Armen der beiden herbeigeeilten Lehrer. Der junge Mörder wurde verhaftet, wogegen sein Vater heftigen Einspruch erhob, und nach dem Gerichtsgefängniß in Memel gebracht.

Königsberg, 16. Juni. (Der hier tagende preußische Forstverein) beschloß, die nächstjährige Versammlung in Graudenz abzuhalten.

Inowrazlaw, 17. Juni. (Theater. Hitzlähmung.) Heute hat Herr Theaterdirektor Hansing hier mit seiner Operetten-Gesellschaft ein längeres Gastspiel eröffnet. — Der Schüler der Mittelschule Lenczynski wurde der „Ostd. Pr.“ zufolge von Hitzlähmung befallen und liegt schwer krank darnieder; seine ganze linke Seite ist gelähmt.

Krone a. B., 16. Juni. (Besitzwechsel.) Herr Louis Alexander aus Bromberg, der, wie schon mitgetheilt, gestern im Zwangsversteigerungstermin das Gut des Herrn Eugen Knopf für 64700 Mk. erstand, hat es sofort wieder an Herrn Schuckert-Zolondowo für 69700 Mk. weiterverkauft.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Juni 1896.

— (Truppenbesichtigung.) Der kommandirende General Excellenz von Lentze besichtigte heute früh die 3. Bataillone der Infanterieregimenter Nr. 21 und 61. Morgen findet die Besichtigung des Pionierbataillons und des 1. und 2. Bataillons Infanterieregiments Nr. 61 statt. Darauf verläßt Se. Excellenz morgen Abend die Stadt.

— (Herr Generalmajor Frhr. v. Sell), Kommandant der Festung Thorn, ist, wie wir hören, durch allerhöchste Kabinetsordre vom 16. Juni d. J. in gleicher Eigenschaft nach Glatz versetzt worden und verläßt bereits heute Abend die Garnison Thorn. An seiner Stelle ist der etatsmäßige Stabsoffizier im Infanterieregiment Nr. 129, Oberstlieutenant Barbenes in Bromberg zum Kommandanten von Thorn ernannt.

— (Militärische Personalveränderungen.) Der Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 2, Major Geppert, ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 16. d. M. zum Oberstlieutenant befördert.

— (Personalien.) Der Oberst z. D. v. Elern auf Bandels, Kreis Pr. Eylau, ist zum Landrath des Kreises Pr. Eylau ernannt.

— (Personalien.) Der am 15. Juni in Thätigkeit getretenen Generalkommission in Königsberg i. Pr. sind überwiesen worden: Oberregierungsrath Gillet, die Regierungsräthe Doerell, Freytag, Gaede, Buchholtz, Vermessungs-Inspektor Helferich, sämmtlich aus Bromberg.

— (Ordensverleihung.) Dem Zigarrenarbeiter August Kaufmann in Elbing ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (Wahl.) Der erste wissenschaftliche Lehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule, Herr Oberlehrer Matzdorff ist zum Direktor der höheren Töchterschule in Küstrin gewählt.

— (Die Sitzbänke in der 4. Wagenklasse) werden demnächst wieder entfernt werden. In den aus den Reparaturwerkstätten zurückgekommenen Wagen dieser Klasse fehlen bereits diese Bänke. Die Verkehrsstatistik soll nämlich ergeben haben, daß die 3. Wagenklasse infolge der bequemeren Einrichtung der 4. Wagenklasse bedeutend weniger benutzt wurde und eine merkliche Mindereinnahme für die Eisenbahnverwaltung verursacht hat. Wir hoffen, daß sich diese Zeitungsmeldung nicht bestätigt, denn die Entfernung der Sitzbänke in der 4. Wagenklasse wäre statt weiterer Fortschritte ein Rückschritt in der Eisenbahnreform.

— (Die großen Sommerferien) an den höheren Lehranstalten der Provinz Westpreußen beginnen vom 27. Juni und dauern bis zum 28. Juli.

— (Turnfahrt des Gymnasiums.) Für die jetzt zahlreich stattfindenden Schulausflüge ist die gegenwärtige Witterung sehr günstig. Die große Hitze nimmt man gern in den Kauf und ist froh darüber, daß kein Regen die Festfreude verdirbt. Auch der heutigen Turnfahrt des Gymnasiums nach Barbarken lacht ein blauer Himmel mit goldigem Sonnenschein. Um 8 Uhr marschirten die Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums vom Gymnasialgebäude ab, an der Spitze die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11. Jede Klasse führte ihre Fahne mit, die Schüler der unteren Klassen waren mit Schärpen in den deutschen Farben geschmückt, die Primaner trugen ihre Rappiere. Der Zug der Schüler bewegte sich durch die Gerechtestraße, Elisabeth-, Breite- und Culmer Straße und dann zum Culmer Thore hinaus. Im Laufe des Tages folgten viele Familienangehörige der Schüler, sodaß sich, wie alljährlich, ein lebhafter Verkehr nach Barbarken entwickelte.

— (Kaufmännischer Verbandstag.) Am 28. d. M. findet in Marienburg der Verbandstag des Verbandes Nordostdeutscher kaufmännischer Vereine statt.

— (Radfahrer-Gautag.) Wie schon mitgetheilt, findet hier am Sonntag den 28. Juni der Frühjahrs-Gautag des Radfahrer-Gaues 25 Posen statt, mit dem ein Preiskorso, Straßenrennen und Gartenfest verbunden ist. Festgebender Verein ist der hiesige Radfahrer-Verein „Vorwärts“, welcher folgendes Festprogramm aufgestellt hat: Empfang der Gäste im Vereinslokal Schützenhaus, 10 Uhr vormittags Gausitzung im Schützenhause, 12½ Uhr nachmittags gemeinschaftliches Essen im Schützenhause (Kouvert 1 Mark, ohne Weinzwang, vorherige Anmeldung an Herrn J. Kozlowski, Breitestraße 35), 2 Uhr nachmittags Aufstellung zum Preiskorso auf der Culmer Esplanade, 2½ Uhr Preiskorso, 3½ Uhr Straßenrennen auf der Lissomitzer Chaussee, 8 Uhr Konzert mit Preisvertheilung im Viktoriagarten, nach dem Konzert Feuerwerk und Tanzkränzchen. Der Preiskorso ist für auswärtige Vereine mit zwei Ehrenpreisen im Werthe von 40 und 20 Mark ausgeschrieben. Einsatz 5 Mark pro Verein. Der gastgebende Verein fährt außer Konkurrenz. Das Straßenrennen besteht aus fünf Wettfahren: 1. Eröffnungsfahren, 1000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 45 Mark, Einsatz 1 Mark; 2. Vereinsrennen, 2000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 50 Mark, Einsatz 2 Mark; 3. Gauverbandsfahren, 2000 Meter, drei Bundesmedaillen, Einsatz 2 Mark; 4. Hauptfahren, 3000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 95 Mark, Einsatz 3 Mark; 5. Vorgabefahren, 3000 Meter, drei Ehrenpreise im Werthe von 60 Mk., Einsatz 2 Mark. Sämmtliche Rennen sind offen für alle auswärtigen Herrenfahrer und die Vereinsmitglieder des Radfahrer-Vereins „Vorwärts“ mit Ausnahme von Nr. 2 für Mitglieder des „Vorwärts“ und Nr. 3 nur für Mitglieder des deutschen Radfahrer-Bundes.

— (Schützenhaus-Theater.) Die tüchtige Leitung des Schützenhaustheaters, die ganz in den Händen des Herrn Theaterdirektors Berthold ruht, sorgt dafür, daß das Repertoir der einaktigen Theaterstücke immer wechselt, sodaß den Besuchern der Vorstellungen immer etwas neues geboten wird. Die Kräfte des kleinen Theater-Ensembles sind durchweg gute, und es kommen die Einakter daher allabendlich in gelungenster Weise zur Aufführung. Daß jetzt in unserer Stadt zwei Spezialitätenbühnen nebeneinander bestehen können, wird man wohl als Beweis dafür gelten lassen müssen, daß hier Bedürfniß nach Theatergenüssen vorhanden ist. Da diesem Bedürfniß in vollkommenster Weise mangels eines Stadttheaters nicht genügt werden kann, so haben wir die Spezialitätenbühnen bekommen.

— (Uferbahn.) Auf der Uferbahn sind in dieser Woche bis jetzt zur Verladung in Kähne eingegangen: zwei Waggons russischer Spiritus, neun Waggons russischer weißer Zucker aus der Fabrik Leonow und neun Waggons Melasse aus der Zuckerfabrik Culmsee zur Verschiffung nach Magdeburg.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Kah. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bischoff, Hirschfeld, Michalowsky und Gerichtsassessor Fischer. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Bahr. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Link. — Die Firma A. Pfautsch u. Co. in Stuttgart hatte in der Stadt Thorn und Umgegend in den letzten Jahren verschiedene Waaren an eine Menge Personen gegen monatliche Theilzahlungen von 2 Mk. verkauft. Mit dem Einziehen der Theilbeträge hatte die Firma den Schuhmachermeister Johann Ziolkowski in Thorn beauftragt, der hierfür eine Provision von 5 pCt. erhielt. Ziolkowski zog in den ersten Monaten die Geldbeträge prompt ein, fertigte eine Liste an und führte auf Grund derselben das eingezogene Geld an die Firma ab. In den darauf folgenden Monaten soll Ziolkowski die Theilbeträge ebenfalls pünktlich eingezogen, einen Theil derselben aber nicht in die Liste eingetragen, auch nicht an die Firma abgeführt haben. Im Januar d. J. reichte Ziolkowski der hiesigen Polizeiverwaltung eine Anzeige ein, in der er ausführte, daß er am 21. Januar d. J. an verschiedenen Orten Geldbeträge eingezogen habe. Die Gesammtsumme habe sich auf 165 Mk. gestellt. Auf dem Heimwege am späten Abend sei er zwischen dem Wollmarkt und dem Leibitscher Thor von zwei Männern angehalten worden. Der eine von diesen habe ihm einen Revolver auf die Brust gesetzt und ihn gepackt gehabt, während ihm der andere die Taschen durchsucht und aus denselben einen Leinwandbeutel mit den 165 Mk. und die Zahlungsliste herausgenommen habe. Darauf seien beide Männer davongeeilt, ohne ihm sonst etwas angethan zu haben. Die Anklage behauptete, daß diese Anzeige erfunden sei und daß Angeklagte dieselbe nur zu dem Zwecke erstattet habe, um den Schein zu erwecken, daß er thatsächlich beraubt worden sei, während er in der That das Geld unterschlagen habe. Ziolkowski, der dieserhalb wegen Unterschlagung unter Anklage gestellt war, bestritt die Beschuldigung und blieb dabei, daß er angefallen und beraubt worden sei. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof indeß den Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängniß. — Gegen die Anklage der fahrlässigen Brandstiftung hatte sich sodann der Lehrling Markus Striem aus Tomitsche, Kreis Posen, zu vertheidigen. Angeklagter war früher bei dem Kaufmann S. Simon hierselbst als Lehrling thätig. Ihm war zur Last gelegt, den am 26. Februar d. J. stattgehabten Brand im Simon'schen Laden dadurch verursacht zu haben, daß er mittels eines Streichhölzchens ein Licht anzündete und demnächst das Streichhölzchen in unvorsichtiger Weise zur Seite warf. Das Streichhölzchen soll in unmittelbarer Nähe des Petroleumapparates hingefallen, das Petroleum entzündet und den Apparat zum Explodiren gebracht haben, wodurch der Brand entstanden sei. Die Beweisaufnahme vermochte nicht genügenden Anhalt für die Schuld des Angeklagten zu geben, weshalb dessen Freisprechung erfolgte. — Unter der Anklage des Betruges und der Unterschlagung betrat demnächst der Bäckermeister Max Hapke aus Culm die Anklagebank. Der Gerichtsvollzieher Marggraff in Culm wollte im August d. J. bei dem Angeklagten wegen einer Forderung des Bäckermeisters Schultze in Culm die Zwangsvollstreckung vornehmen. Er fand im Speicher eine Quantität Kohlen von etwa 150 Ctr. vor und gab zu erkennen, daß er dieselben pfänden wolle. Angeklagter theilte dem Marggraff daraufhin mit, daß ihm die Kohlen nicht gehörten, sondern daß dieselben Eigenthum des Kaufmanns Alberty waren. Marggraff schenkte den Versicherungen des Angeklagten Glauben und nahm von der Pfändung Abstand. Thatsächlich waren die Versicherungen des Angeklagten unwahr, denn Angeklagter hat die Kohlen späterhin verkauft. Der Gläubiger des Angeklagten, Schultze, hat durch diese Manipulation einen Schaden von über 25 Mk. erlitten. Der Unterschlagung sollte sich Angeklagter dadurch schuldig gemacht haben, daß er sich eine Dezimalwaage, zwei Handwaagen, einen eisernen Ofen und das Obergestell eines Arbeitswagens, welche Gegenstände Schultze in dem bei dem Angeklagten gemietheten Speicher untergebracht hatte, rechtswidrig zugeeignet habe. Der letzteren Strafthat wurde Angeklagter für nicht schuldig erachtet und dieserhalb freigesprochen. Wegen des Betrugsfalles wurde er zu 100 Mk. Geldstrafe evtl. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Körperverletzung, Bedrohung, Angriffs mit einer Waffe und Erregung ruhestörenden Lärms hatten sich demnächst der Besitzersohn Michael Lomczynski und die Arbeiter Hermann Wessel, Friedrich Gust, Gustav Bonkowski und August Maschke, sämmtlich aus Plywaczewo, zu verantworten. Von ihnen war Lomczynski auf die Anzeige des Nachtwächters Kuczynski aus Plywaczewo hin wegen Bedrohung mit einer Woche Gefängniß bestraft worden. Aus diesem Grunde trug Lomczynski dem Kuczynski Haß nach und suchte ihn, wo er nur konnte, zu chikaniren. Es kam in mehreren Nächten zwischen beiden zu Auftritten, bei welchen sich Lomczynski der ihm zur Last gelegten Strafthaten schuldig gemacht haben soll. An einem Vorfall nahmen auch die übrigen Angeklagten theil, indem sie gegen Kuczynski thätlich wurden, weshalb auch sie unter Anklage gestellt waren. Gegen Lomczynski lautete das Urtheil auf 4 Wochen Gefängniß und 3 Wochen Haft, auf welche Strafe 3 Wochen Gefängniß als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Wessel wurde wegen Körperverletzung mit 2 Wochen Gefängniß, Gust wegen desselben Ver-

---

gegenüber, das so häßlich aussah in seiner hochmüthigen Ueberhebung.

„Ja, das meine ich! Und das wird Ihnen Ihr Rittmeister auch bald genug klar machen, wenn Sie immer Verse schmieden wollen, statt Rekruten einzuexerzieren. Schriftsteller sind überhaupt für die Welt und das Leben gar nicht zu gebrauchen; sie stehen tiefer als andere Menschen!“

Vogel senior hatte sich vorhin über Herrn von Hardenstein und dessen Erinnerung an die Papierbalken sehr geärgert; nun ließ er, als ein innerlich ganz verrohter Mensch, seinen Aerger an dem ersten besten aus, der ihm in den Weg kam.

Erhard bezwang sich. Dem ungezogenen Patron hätte eine scharfe Antwort gebührt, aber dann wäre eine Szene unvermeidlich geworden, und der junge Herr schätzte das Haus seiner Verwandten zu sehr, um dasselbe mit einem unangenehmen Auftritt zu entweihen. Er schwieg daher und Vogel, der sich seiner rohen Unart gut genug bewußt war, lenkte mürrisch ein, indem er sagte:

„Nun, Sie werden meine Bemerkung über die Schriftsteller doch nicht persönlich nehmen, Herr von Bobersbach?“

Erhard schwieg wieder; diese Entschuldigung war eine Unwahrheit, denn die Bemerkung war durchaus persönlich gemeint gewesen; aber er hielt es für unter seiner Würde, sich mit einem solchen Manne zu streiten. Wenn jemand tief stand, so so war es Herr Vogel selbst.

Der junge Doktor beendete gewandt die peinliche Pause, die durch die ungezogene Herausforderung seines Vaters entstanden war, und bemerkte lächelnd:

„Sie müssen diese Ansichten verzeihen, Herr Premierlieutenant.“ Er legte einen besonderen Nachdruck auf den Titel. „Mein Vater ist noch aus alter Zeit und hat sich nur durch praktische Arbeit emporgeschwungen. Die Freuden der Wissenschaften und der schönen Künste hat er selber niemals kennen gelernt; deshalb legt er keinen Werth auf sie und kann sie vielleicht auch nicht richtig schätzen.“

(Fortsetzung folgt.)

gehens mit 3 Wochen Gefängniß, Maschke wegen Bedrohung, Angriffs mit einer Waffe und Erregung ruhestörenden Lärms mit 40 Mk. Geldstrafe evtl. mit 8 Tagen Haft bestraft. Bonkowski wurde von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt freigesprochen.

— (Diebstahl.) In voriger Woche wurde dem Arbeiter Olschewski bei Grünhof, als er dort mit Mähen beschäftigt war, aus seiner Weste, die er mit dem Rocke abgelegt hatte, seine Remontoiruhr im Werthe von 21 Mark gestohlen. Herr Gendarmerie-Wachtmeister Drengwitz ermittelte, daß der Diebstahl von zwei elfjährigen Knaben aus Okraschin verübt worden ist. Einer der beiden Jungen hat die Uhr vollständig zerschlagen, worauf er die Theile vergrub.

— (Eine geisteskranke Frauensperson) wurde heute früh in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Geisteskranke hatte nur mit einem Hemde bekleidet in der Nähe des Culmer Thores herumgetobt.

— (Durch den Waldbrand), welcher vorgestern auf dem Artillerieschießplatz wüthete, sind einige 20 Morgen 15jährige Kiefern-Schonung und mehrere hundert Klafter Klobenholz vernichtet worden. Während des Brandes wurde das Schießen — zeitweise Schnellfeuer — in den Batterien fortgesetzt, die auch außerhalb der Batterien hörbaren Kommandoworte, der Donner der schweren Geschütze, das Prasseln der zusammenstürzenden Bäume, der zeitweise jeden Ausblick hindernde Rauch des brennenden Waldes, die zur Brandstelle eilenden Löschmannschaften, alles dieses erinnerte an die Drangsale einer ernstlich belagerten Festung. Das Bild wurde noch ähnlicher, als im brennenden Walde eine blind gegangene Granate krepirte. Glücklicherweise hat das Projektil keinen Schaden angerichtet.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,55 Mtr. über Null. Das Wasser fällt. Die Wassertemperatur beträgt heute 19 Grad R. — Eingetroffen ist der Dampfer „Anna" mit gemischter Ladung und drei Kähnen, davon zwei unbeladen, im Schlepptau aus Danzig, und der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Graudenz. Abgefahren gestern der Dampfer „Fortuna" mit Farbehölzer, Mahagoni, Ebenholz, Cederholz, Kokos- und Steinnüssen, Porter und Bleichsoda und drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau, und zwei mit Brettern beladene Kähne nach Spandau.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 204 Schweine aufgetrieben. Fette Waare war nicht vorhanden. Magere Schweine wurden mit 25—26 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Fingerhut in der Coppernikusstraße, eine goldene Damenremontoiruhr im Ziegeleipark, ein Militärehrenzeichen 3. Klasse im Ziegeleiwäldchen, eine bunte Schürze in den Parkanlagen der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen eine Düte Mohrrübensamen im Geschäftslokal des Kaufmanns Cohn, Altstädt. Markt.

— (Offene Stellen.) Bürgermeister in Sprottau, 6000 Mark Gehalt, Meldungen bis 15. Juli cr. an den Stadtverordneten-Vorsteher R. Knothe. — Stadtsekretär beim Magistrat in Salzwedel, 1500—2700 Mark Gehalt, Meldungen baldigst an den Magistrat. — Stadtsekretär beim Magistrat in Arnswalde, 1350—1500 Mark Gehalt. Meldungen baldigst an den Magistrat. — Stadthauptkassenbuchhalter beim Magistrat in Bochum, 1500 Mark Anfangsgehalt, Meldungen sofort an den Magistrat. — Sechs Nacht-Polizei-Sergeanten beim Magistrat in Kottbus, 900 Mark Gehalt und 100 Mark Kleidergeld, nicht unter 1,72 Meter groß und nicht über 35 Jahre alt, Meldungen bis 20. Juli cr. an den Magistrat.

Mannigfaltiges.

(Berliner Gewerbeausstellung.) Auf Wunsch des Kaisers hat der Arbeitsausschuß der Berliner Ausstellung sich damit einverstanden erklärt, daß die Besucher der Berliner Gemeindeschulen in geschlossenen Abtheilungen unter Führung ihrer Lehrer der von der Direktion der Kolonialausstellung gegebenen Erlaubniß gemäß, ohne besonderes Eintrittsgeld für die Hauptausstellung, diese Sonderausstellung besuchen können.

(Die neue Rennyacht des Kaisers) „Meteor" ist von England in Kiel eingetroffen.

(Die Volksdichterin Johanna Ambrosius), die sich in Gerbersdorf zur Herstellung ihrer Gesundheit aufhält, hatte in voriger Woche einer Einladung der Erbprinzessin von Meiningen nach Schloß Erdmannsdorf Folge geleistet. Indeß ist ihre Gesundheit so geschwächt, daß ihr die Aerzte weitere Besuche untersagt haben. In einem Briefe an einen ihr befreundeten Geistlichen in Görlitz vom 14. Juni schreibt sie: „Meine Aerzte erlauben mir keine Besuche mehr, da ich immer kränker durch die neuen Eindrücke werde und meine Nerven elend sind. . . . Es geht nicht mehr, wie ich will und möchte, meine Kraft steht auf Null."

(Großer Brand.) Wie aus Görlitz gemeldet wird, sind in der Nacht zum 17. d. Mts. das fünfstöckige Mühlengebäude, die Holzschleiferei und Pappenfabrik der Aktiengesellschaft für Mühlen- und Holzstofffabrikate in Groß-Saercken vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 1 Million geschätzt. Man vermuthet Brandstiftung.

(Bankraub.) Aus Köln wird berichtet: Gestern Nachmittag wurde an der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle einem Kassenboten des Schaaffhausener Bankvereins ein Packet Banknoten im Betrage von 20 000 Mark gestohlen und zwar anscheinend von mehreren französisch sprechenden Herren, die sich mit einer Frage an den Kassenboten und dann an den Kassirer wendeten und dadurch die Aufmerksamkeit des Boten von seinem an der Kasse erhobenen Gelde im Betrag von 100 000 Mark ablenkten.

(Der ehemalige Kommerzienrath Hertzberg) in Cöthen ist ein kühner Mann. Er hat nicht nur gegen die Entziehung seines Kommerzienrathstitels Verwahrung eingelegt und gerichtliche Schritte versucht, sondern er bezeichnet sich in zwei Annoncen des „Cöthener Tageblattes" am 14. Juni d. J. noch ganz vergnügt als „Kommerzienrath Nathan Hertzberg."

(Ueber eine Einbrecherbande) wird aus Frankfurt a. M. berichtet: Seit Wochen raubt und plündert eine Einbrecherbande in der Gegend des Taunus in unmittelbarer Nähe des Bades Homburg. Eine Verstärkung der Polizei wie der Gendarmerie hatte bisher keinen Erfolg. Zwei Kompagnien des 80. Regiments suchten den Friedrichsdorfer Wald, jedoch resultatlos, ab. Bis jetzt sind 50 Einbrüche bekannt; die Gegend ist in großer Aufregung.

(Mord und Selbstmord.) In Peine durchschnitt der frühere Hotelbesitzer Wehrle seinem 1¾jährigen Kinde den Hals und tödtete sich dann selbst.

(Das Bahnunglück bei Brest-litewsk) ist durch Unterspülung des Bahndammes infolge eines Wolkenbruchs herbeigeführt worden. Der Zug führte 300 Reisende, wovon die Hälfte verletzt ist. Todt sind 15, lebensgefährlich verletzt 20.

(Einem Fürsten der Wissenschaft) hat die Universität Glasgow am Sonntag eine eigenartige Ehrung bereitet. Der berühmte Physiker Lord Kelvin (Sir William Thompson) feierte sein fünfzigjähriges Jubiläum als Professor an der Glasgower Universität. Am Montag Abend wurde aus diesem Anlaß eine ganz außerordentliche telegraphische Leistung ausgeführt: Es wurde nämlich ein telegraphischer Glückwunsch der Glasgower Universität um die Welt gesandt und schon nach 7 Minuten Lord Kelvin ausgehändigt. Die Antwort des Jubilars, welche auf demselben Wege erfolgte, traf schon nach 4 Minuten ein.

(Revoltirende japanische Matrosen.) Aus Antwerpen, 15. Juni, wird gemeldet: Etwa fünfzig Matrosen eines japanischen Kriegsschiffes verweigerten in berauschtem Zustande den Dienst und gingen ans Land. Sie wiedersetzten sich der Polizei, welche die Waffen gebrauchte. Ein Polizist wurde verletzt, ein Japaner schwer verwundet. Die Polizei überwacht das japanische Schiff.

(Tausend Menschen umgekommen.) Aus Yokohama, 17. Juni, wird gemeldet: Die Nordprovinz wurde von einem heftigen Erdbeben und einer mächtigen Flutwelle heimgesucht. Fast die ganze Stadt Kamaischi ist zerstört. 1000 Menschen sind umgekommen. Innerhalb 20 Stunden erfolgten 125 Erdstöße.

(Eine schreckliche Familientragödie) hat sich in Brüssel ereignet. Ein Arbeiter vergiftete im Wahnsinn seine Frau und sieben Kinder.

(Kindermund.) In einer kleinen Stadt erfreut sich der Bürgermeister, der ein großer Weinliebhaber ist, einer sehr umfangreichen Nase. — „Mutter", sagt da der kleine Hans, „wenn unser Bürgermeister schon solch' eine Nase hat, was muß da erst der in Berlin für eine haben!"

Neueste Nachrichten.

Schreckliche Schiffskatastrophe.

(Schon durch Extrablatt veröffentlicht.)

London, 17. Juni. In der vergangenen Nacht ist der Castle-Dampfer Drummond-Castle nächst der Quessaninsel mit 143 Passagieren und 104 Mann Besatzung untergegangen. Zwei Passagiere wurden nur gerettet. Die Passagierliste ist noch unbekannt. Unter der Besatzung befindet sich kein Deutscher. Vermuthlich hat ein Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe stattgefunden.

London, 18. Juni. Der „Drummond-Castle" war von Capstadt nach Plymouth unterwegs. Die Quessantinsel liegt im Departament Finistère an der Westküste Frankreichs. Die geretteten 2 Männer wurden von Fischern aufgenommen.

Danzig, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Zum Kommandanten von Danzig an Stelle des in den Ruhestand getretenen Generals, von Treskow, der seinen Wohnsitz in Gotha nehmen wird, ist der Generalmajor von Prittwitz und Gaffron, Kommandeur der 69. Infanterie-Brigade zu Graudenz, ernannt worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Juni.	17. Juni.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—40
Wechsel auf Warschau kurz	216—	216—
Preußische 3 % Konsols	99—80	99—70
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—50	105—60
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—50	99—40
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—50	104—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	67—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66—25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—10	100—25
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	207—90	208—
Oesterreichische Banknoten	170—10	170—05
Weizen gelber: Juni	147—50	146—75
Juli	146—	145—50
loko in Newyork	73¾	71¾
Roggen: loko	116—	117—
Juni	112—50	112—
Juli	112—50	112—
September	114—	113—50
Hafer: Juni	123—20	123—25
Juli	121—20	121—50
Rüböl: Juni	45—50	45—40
Oktober	45—50	45—40
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—	33—90
70er Juni	38—10	38—20
70er September	38—70	38—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 17. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 185 Rinder, 7727 Schweine, 2430 Kälber, 1178 Hammel. — Rinder wurden bis 30 Stück nicht passende Waare verkauft. 3. 41—45, 4. 35—39 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. Schwere und fette Waare blieb vernachlässigt. 1. 38, ausgesuchte Posten darüber, 2. 36—37, 3. 32—35 Mark per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich heute äußerst gedrückt und flau. Der Konsum vermag das überstarke Angebot der letzten Märkte nicht aufzunehmen, es bleibt daher wieder Ueberstand. 1. 50—55, ausgesuchte Waare darüber, 2. 42—49, 3. 35—41 Pf. per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fanden zwei Drittel des Auftriebs Käufer zu unveränderten Preisen. 1. 46—48, Lämmer bis 50 Pf., 2. 44—45 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 18. Juni 1896.

Wetter: sehr heiß.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr flau, fein hell 130/1 Pfd. 146 Mk., hell 128 Pfd. 144 Mk.
Roggen sehr flau, 124/5 Pfd. 105 Mk.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Futterwaare 101/2 Mk.
Hafer unverändert, fein, unbesetzt 115/6 Mk.
Wicken 106/8 Mk.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno
am 17. Juni.

Eingegangen für St. Sonnenberg durch Geldmann 2 Traften, 557 Kiefern-Rundholz, 1229 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber; für Pines und Mootowlanski durch Kapdmann 9 Traften, 6027 Kiefern-Rundholz; für D. E. Lipschitz durch Ritz ¼ Traft, 92 Kiefern-Rundholz, 105 Rundelsen.

19. Juni: Sonnen-Aufg. 3.38 Uhr. Mond-Aufg. 1.32 Uhr.
Sonnen-Untg. 8.24 Uhr. Mond-Untg. —.— Uhr Morg.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sektionsvorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer

Steuerhebestelle
(Kämmerei-Nebenkasse)

gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen **während 2 Wochen** und zwar

vom 20. Juni bis einschl. 3. Juli d. J.

in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn den 15. Juni 1896.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung,

betreffend die Reinigung u. Spülung der Trinkgefäße in den Schank- u. Gastwirthschaften.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird für den Gemeindebezirk Thorn mit Zustimmung des Gemeindevorstandes folgendes verordnet:

§ 1. Gast- und Schankwirthe sind dafür verantwortlich, daß die Trinkgefäße, in bezw., mit welchen ihren Gästen Getränke vorgesetzt werden, sich in einem durchaus sauberen Zustande befinden.

§ 2. Die Trinkgefäße müssen zu diesem Zweck täglich nach Bedarf gründlich durch Abscheuern, Bürsten und Nachspülen gereinigt werden.

§ 3. Die beim Geschäftsbetriebe jeweilig im Gebrauche befindlichen Trinkgefäße müssen, bevor sie von neuem gefüllt werden, gespült werden. Diese Spülung darf nur auf ausdrückliches Verlangen derjenigen Gäste, welche die ihnen einmal vorgesetzten Trinkgefäße weiter benutzen wollen, unterbleiben. Die Spülung muß derartig bewirkt werden, daß die Trinkgefäße entweder in einem mit fließendem reinen Wasser gefüllten Gefäß vollständig untergetaucht oder durch einen zweckentsprechenden Spülapparat innen und außen an allen Theilen mit fließendem reinen Wasser benetzt werden.

§ 4. Als zweckentsprechendes Spülgefäß wird ohne weiteres angesehen ein Spülgefäß, welches in seinen inneren Wandungen wenigstens eine Länge von 50 Cmtr., eine Breite von 30 Cmtr. und eine Höhe von 30 Cmtr. hat und mit einer Wassereinlauf-, Wasserüberlauf- und Wasserablaß-Vorrichtung versehen ist. Während der Spülung muß der Zufluß des reinen Wassers und der Abfluß des benutzten Wassers derartig geregelt sein, daß das Wasser in dem Spülgefäß stets vollkommen klar ist.

§ 5. Das Spülgefäß ist täglich wenigstens einmal durch Ausscheuern und Ausspülen gründlich zu reinigen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. August dieses Jahres in Kraft.

Thorn den 12. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15. Juni 1896 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 244 eingetragen, daß der Kaufmann **Julius Grosser** zu Thorn für seine Ehe mit **Bertha** geb. **Reimann** durch Vertrag vom 6. Juni 1896 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Ehefrau in die Ehe einzubringende und das während derselben aus irgend einem Grunde zu erwerbende Vermögen die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Thorn den 15. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Kleines möblirtes Zimmer. Hohestr. 8, parterre.

Standesamt Mocker.

Vom 11.—17. Juni cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter Hermann Kusiatkowski, S. 2. Arbeiter Peter Skalski, S. 3. Böttcher Oskar Bartz, S. 4 Gärtner Friedrich Bartel, T. 5. Eigenthümer Ignatz Roesmer-Kol. Weißhof, T. 6. Steinsetzer Bernhard Laskowski, T. 7. Arb. Stanislaus Glich, S.

b. als gestorben:

1. Tischler Johann Schippke, 46 J. 2. Hedwig Will, ½ J. 3. Elfriede Strobel, 1½ J. 4. Jakob Naftaniel, 9 M. 5. Stanislaus Kwiatkowski, 1 M. 6. Emma Beutner, 10 J. 7. Anton Smentek, 1½ J. 8. Emma Knodel, 1 J. 9. Joseph Kaniewski, ½ J. 10. Anton Cieszynski-Rubinkowo, 8 J. 11. Martha Rohde, 1 J. 12. Johannes Karpinski, 1½ J. 13. Julianna Wenczenkowski, 4 J. 14. Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurer Emil Weinert und Anna Lasch-Rauschken. 2. Bäckermeister Albert Schüttkowski und Emilie Krumm. 3. Schmied Emil Greiser und Susanne Hinz.

d. als ehelich verbunden:

Arbeiter Karl Wernick mit Wittwe Eva Rauschenberger.

Versteigerung.

Am Freitag den 19. Juni cr.
vormittags 9 Uhr
werde ich in Thorn, Grabenstraße Nr. 2, 1 Treppe

2 Bettgestelle mit Betten, 1 birk. Wäschespind, 1 Kleiderspind, 1 Stutzuhr, 6 Rohrstühle, 1 Glasspind, 4 Paar Gardinen mit Stangen, 1 Spiegel, 1 Tisch, mehrere Bilder **ꝛc.**

und um 10¾ Uhr
vor der hiesigen Pfandkammer

1 Parthie Spiegelgläser, Gold- und Politurleisten

zwangsweise, ferner

1 Garnitur, bestehend aus 1 Sopha und 2 Sesseln mit braunem Plüschbezuge, 1 groß. Spiegel mit Konsole und Marmorplatte, Cigarren, Schnupftabake u. Viktualien

freiwillig versteigern.

Thorn den 18. Juni 1896.

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Feuerversicherung.

Die Agentur einer gut eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft für Thorn und Umgegend ist zu vergeben. Gefl. Meldung sub **K. F. II** schleunigst d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Die Fleischlieferung

beim 2. Bataillon Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ist für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. Js. zu vergeben.

Bewerber wollen ihre Offerten bis zum 21. d. Mts. hier einreichen.

Thorn den 18. Juni 1896.

Menage-Kommission 2. Bataillons Regts. Nr. 21 Wilhelmskaserne.

Heu

der neuen Ernte
kauft das
Königl. Proviantamt Thorn.

Frisire Damen
in und außer dem Hause.
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

Kunst-Handlung — **Bilder-Einrahmung**

Emil Hell
Breitestr. 4.

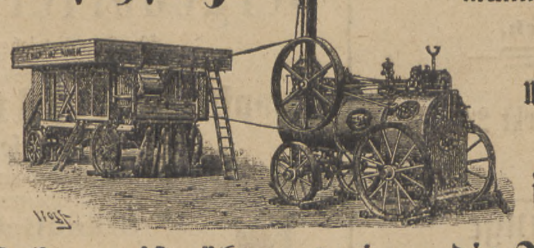
Glashandlung — **Bau- & Kunst-Glaserei**

Zur Anfertigung jeder Art **Damen-Garderobe** empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

Hodam & Ressler,

DANZIG,
Maschinenfabrik.
General-Agenten von **Heinrich Lanz,**
Mannheim
empfehlen

Dampf-Dreschsätze von *Heinrich Lanz,* **Mannheim**



unbestritten meist bevorzugte Maschinen in Deutschland.

Zeugniß über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendigt ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schroten, Häckselschneiden ꝛc. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschkastens wiederholen.

Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von ebenso gutem Material, wie von der wohldurchdachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betrieb habe, **habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben** und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Drusch und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt haben.

Varzin den 6. Juni 1895.

gez. **Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.**

„Humor“

Allgemeiner Unterstützungsverein zu Thorn.

Ordentliche General-Versammlung

am
Mittwoch den 24. Juni 1896
abends 8 Uhr
im Vereinslokal bei **Nicolai** (Mauerstraße).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins und gezahlter Unterstützungen.
2. Erledigung etwaiger Anträge.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren und Prüfung der Jahres-Rechnungen.

Zur zahlreichen Betheiligung an dieser Versammlung werden alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Liederfreunde.

Heute, Freitag: keine Probe.

Im Garten des Variété-Theaters zur „Reichskrone“
Katharinenstraße 7.
Täglich Auftreten von Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Rössel**).
Täglich neues Programm.

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntagen des Concerts um 4 Uhr, der Vorstellungen um 7 Uhr.

Entree: nummerirter Platz **50** Pf., unnummerirter Platz **30** Pf.; von 9 Uhr ab **Schnittbillets à 30 und 20 Pf.**

Es ladet höflichst ein

Theel.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Die Lebemänner von Berlin.

Schützenhaus-Theater.

Freitag, 19. Juni 1896:
Sommerbühne
und Auftreten des neuengagirten Künstlerpersonals.
Theater.
Eine Weinprobe.
Pantoffelbrüder.
Die Direktion.

Ein berühmter Rechtsanwalt.

Die Lebemänner von Berlin.

Ein berühmter Rechtsanwalt.



Ausverkauf.

Wegen Umzugs verkaufe Damen- u. Kinderhüte, garnirt wie ungarnirt, sämmtliche Putzartikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen aus. Handschuhe, Corsetts, Sonnen- und Regenschirme, Shawls und Tücher, viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.

Ludwig Leiser.

Feinste dickrückige, fette
Matjesheringe
empfiehlt
Moritz Kaliski.

Ziegel- u. Dachsteine

in rother Farbe (Maschinenarbeit) offerirt
Dampfziegelei Zlotterie bei Thorn.

2 starke Arbeitspferde, 2 paar Arbeitsgesch., 2 starke neue Arbeitswag., sow. 1 Schlitten, Brischke ꝛc. z. verk. Z. erf. i. d. Exp. d. Ztg.

Buchweizen

offerirt billigst
H. Safian, Thorn.

2 sep gel., möbl. Zim. m. Gartenben. ev. Burschengel., zu verm Schloßstr. 4..

Möbl. Wohn. mit Burschengelaß, vom 1. Juli z. verm. **Gerstenstraße 11, II.**

Gesindedienstbücher,

sowie
Lohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gerechtestraße 21

ist die 1. Etage, aus 7 Zimmern bestehend, mit Badeeinrichtung für 1050 Mk. versetzungshalber sofort zu vermiethen.

Möbl. Zimmer, Kab., a. W. Burschengelaß. **Schillerstraße 8, III.**

1 elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß zum 1. Juni cr. zu vermiethen **Gerechtestraße Nr. 33, II.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 142 der „Thorner Presse".

Freitag den 19. Juni 1896.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung vom 17. Juni 1896, 11 Uhr.

Das Haus genehmigte heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Hypothekenämter im Geltungsbereiche des rheinischen Rechtes mit der Aenderung des § 9, daß die Pension der nach 5 Jahren in Ruhestand tretenden Hypothekenbewahrer mindestens 4000 Mark betragen solle.

Es folgt die Berathung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 13. August 1895, betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern in staatlichen Betrieben und von gering besoldeten Staatsbeamten. Die Budgetkommission beantragt dazu eine Resolution, laut welcher bei der Ausführung solcher Wohnungen auf die örtlichen Verhältnisse, die Lebenshaltung, die Miethen und die örtlichen Lebensgewohnheiten Rücksicht genommen werden soll. Finanzminister Miquel führt aus, daß die Regierung gern im Sinne der Resolution verfahre und das Schablonisiren vermeide, jedoch müsse verhindert werden, daß sich das Schlafstellenwesen ausbilde. Abg. v. Riepenhausen (kons.) betont, daß auch das Miethskasernenwesen vermieden werden müsse. Die Denkschrift wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt und die Resolution angenommen.

Es folgt der Bericht der Gemeindekommission über Petitionen und über die Denkschrift, betreffend das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893. Abg. Weyerbusch (freikons.) wünscht, daß die Vertheilung der Kommunallasten wesentlich auf der Einkommensteuer statt auf der Realsteuer basirt würde. Der Forderung des Redners, zu gestatten, daß die Ausführung von Schulbauten durch Anleihen gedeckt werden dürfte, wird vom Finanzminister mit dem Hinweis darauf widersprochen, daß dies eine nicht gerechtfertigte Entlastung zu Ungunsten der zukünftigen Generation darstellen würde. Der Minister legt weiter die Gründe dar, aus denen bei der Steuerreform gerade die Realsteuern zur Deckung der Kommunallasten bestimmt worden seien. Es sei eine kurzsichtige Politik der Hausbesitzervereine, zu fordern, daß die Realsteuern beseitigt würden, da die Einkommensteuer eine zu unsichere Grundlage für die Kommunalbesteuerung biete. In kleinen Gemeinden könne der Wegzug eines einzigen reichen Mannes dazu führen, daß die kommunale Einkommensteuer vervielfacht werden müsse. Abg. Mies (Ctr.) nimmt die Hausbesitzervereine gegen die in der Kommission wie vom Finanzminister erhobenen Vorwürfe in Schutz. Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Nöll führt die Gründe aus, nach denen der Staat zu Gunsten der Gemeinden auf die Realsteuern verzichtet habe, und legt dar, daß ein Gesetz niemals gesetzeswidrig ausgelegt und ausgeführt werden dürfe. Die Schwierigkeiten bei Anwendung des Kommunalsteuergesetzes seien nach Thunlichkeit geschlichtet worden. Abg. von Brockhausen (kons.) erkennt die richtige Durchführung des Gesetzes an. Die Debatte wird geschlossen, die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt und hinsichtlich der Petitionen zum Theil Uebergang zur Tagesordnung, zum Theil Ueberweisung als Material beschlossen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend Hypothekenämter im Gebiet des rheinischen Rechts; Mittheilung des Landwirthschaftsministers, betreffend das Bernsteinregal; Petitionen.

Deutscher Reichstag.

107. Sitzung vom 17. Juni 1896.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst die Interpellation des Abg. Grafen Hompesch (Ctr.) bezüglich der Stellungnahme des Bundesraths zu dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes erledigt. Der Interpellant betont, es entspreche nicht der Gerechtigkeit, daß ein Ausnahmegesetz gegen seine Partei aufrechterhalten werde, während ein Ausnahmegesetz gegen eine andere Partei längst aufgehoben sei. Jeder Anarchist dürfe sich in Deutschland frei bewegen, nur ein Jesuit nicht. Wie aber auch die Antwort des Reichskanzlers ausfallen möge, die Stellung seiner Partei zum Bürgerlichen Gesetzbuch werde dadurch, wie er im Gegensatz zu gewissen Zeitungsmeldungen noch ausdrücklich hervorheben müsse, in keiner Weise alterirt werden. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst erwidert, daß ein Beschluß des Bundesrathes bisher noch nicht erfolgt sei. Der Bundesrath habe davon absehen können, baldigst von neuem zu der Frage der Aufhebung des Jesuitengesetzes Stellung zu nehmen, weil er vor verhältnißmäßig kurzer Zeit die Frage einer eingehenden Berathung unterzogen habe und zu der einmüthigen Ueberzeugung gelangt sei, daß er der Aufhebung des Gesetzes nicht zustimmen könne. Seitdem hätten sich die Verhältnisse nicht geändert. Zugleich sei aber die Verzögerung dadurch hervorgerufen worden, daß man in eine weitere Prüfung darüber eintreten wolle, ob außer den von der Anwendung des Gesetzes ausgeschlossenen Kongregationen der Redemptoristen und der Priester vom heiligen Geist noch die eine oder die andere Genossenschaft, welche bisher den Wirkungen desselben unterstellt gewesen sei, von diesen Wirkungen ebenfalls ausgenommen werden könne. Die Prüfung sei noch nicht beendet. In der Besprechung der Interpellation hebt Abg. Lieber (Ctr.) hervor, das Zögern des Bundesraths erscheine um so merkwürdiger, wenn man die Schnelligkeit bedenke, mit der der Bundesrath zu manch anderen Dingen Stellung zu nehmen wisse. Durch dieses unerhörte Gesetz würden nicht nur deutsche Männer, sondern auch deutsche Frauen und Jungfrauen verbannt. Er halte es für eine Schmach für das Deutsche Reich, deutsche Frauen nur darum aus dem Vaterlande zu verbannen, weil der Bundesrath sie für jesuitenverwandt halte. Der Reichstag habe das Seinige gethan, Abhilfe zu schaffen, möge nun der Bundesrath das Seinige thun. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) ist der Meinung, daß es im Interesse des religiösen Friedens nicht möglich sei, das Gesetz in seiner Gesammtheit aufzuheben. Der § 2, nach welchem Ausländer ausgewiesen und Inländern Aufenthaltsbeschränkungen auferlegt werden können, könne aufgehoben werden, umsomehr, als den Regierungen ohnehin das Recht zustehe, Ausländer auszuweisen. Abg. Schall (kons.) erklärt sich im Namen seiner Partei gegen die Aufhebung des Gesetzes gerade deshalb, weil sie den konfessionellen Frieden wolle und der Jesuitenorden ein Kampforden sei. Abg. Rickert (freis. Ver.) ist für die Aufhebung des § 2 des Gesetzes. Abg. Bebel (sozd.) tritt für die Aufhebung des ganzen Gesetzes ein. Dem Centrum könne man nicht zumuthen, sich auf die Aufhebung des § 2 zu beschränken und dadurch seine Grundsätze zu verleugnen. Der Redner schließt seine Ausführungen mit dem Ausspruch, daß Fürst Bismarck in der Beurtheilung geistiger Strömungen ein jammervoller Stümper gewesen sei. Abg. Fürst Radziwill (Pole) spricht sich für die Aufhebung des Gesetzes aus. Abg. v. Bennigsen (natlib.) erwidert dem Abg. Bebel, die Stellung Bismarcks in der Geschichte stehe so fest, daß sie durch Bebels Kritik nicht beeinträchtigt werden könne. Seine, des Redners, Freunde seien bereit, diejenigen Vorschriften des Jesuitengesetzes zu beseitigen, die sich in zwanzigjähriger Uebung als unpraktisch erwiesen hätten. Abg. Frhr. v. Hodenberg (Welfe) ist für die Aufhebung des Gesetzes, im Uebrigen unterschreibe er für seine Person alles, was der Abg. Bebel gesagt habe. Abg. Bebel (sozd.) entgegnet dem Abg. v. Bennigsen, daß sich dieser auf die Geschichte berufen habe, aber heute sprächen nur Geschichtsmacher und Geschichtsfälscher. Gegen die Konservativen wendet sich der Redner mit der Bemerkung, daß sie unfähig seien, die Sozialdemokratie zu bekämpfen. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bemerkt, wenn nicht seine Freunde, so würden doch Männer aus ihren Reihen eine Rolle spielen in dem großen Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Abg. Liebermann von Sonnenberg (Refp.) erklärt, seine Freunde hätten in dieser Frage freie Hand, persönlich sei er für die Aufhebung des Gesetzes, denn er fürchte die Jesuiten nicht. Unerhört sei der Angriff Bebels auf Bismarck. Am jammervollsten, stümperhaftesten und taktlosesten sei aber das Verhalten des Präsidiums, welches einen solchen Angriff habe hingehen lassen. (Stürmische Unruhe. Beifall und Rufe: Zur Ordnung!) Vize-Präsident Schmidt bemerkt, der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg habe die Würde des Hauses verletzt, wie es in dieser Weise noch nie vorgekommen sei; er rufe den Abgeordneten dafür zur Ordnung. Abg. Lieber (Ctr.) erklärt, seine Freunde würden, wenn mehr nicht zu erreichen sei, natürlich bereit sein, an der Aufhebung des § 2 mitzuwirken. Damit ist die Interpellation erledigt.

Es folgt die dritte Lesung des beantragten Gesetzentwurfs über das Vereins- und Versammlungswesen. Ein von allen Parteien mit Ausnahme der Konservativen gestellter Antrag Bassermann geht dahin, an Stelle des in zweiter Lesung beschlossenen Gesetzentwurfs lediglich zu beschließen: „Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten". Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben. In der Debatte erklärt der Staatsminister v. Bötticher, daß die verbündeten Regierungen den Beschlüssen der zweiten Lesung ihre Zustimmung nicht ertheilen könnten. Wie der Bundesrath über den Antrag Bassermann beschließen werde, könne er nicht sagen, da diesem der Antrag noch nicht vorgelegen habe, indessen, das Bedürfniß einer Reform bezüglich des Rechtes der Verbindung der politischen Vereine unter einander werde auch von den meisten der verbündeten Regierungen anerkannt. Fraglich sei es nur, ob die Reform reichsgesetzlich oder partikulargesetzlich erledigt werden solle. Abg. Bachem (Ctr.) meint, es bedürfe entschieden einer Regelung von Reichswegen. Staatsminister v. Bötticher betont, der Bundesrath habe die reichsgesetzliche Regelung keineswegs abgelehnt, sondern überhaupt noch keinen Beschluß hierüber gefaßt. Einige Regierungen zögen allerdings die partikulargesetzliche Reform vor. Der beantragte Gesetzentwurf wird schließlich in der Fassung des Antrages Bassermann angenommen.

Darauf werden das Schutztruppengesetz und das Depotgesetz in zweiter und dritter Lesung unverändert genehmigt, ebenso die beiden Nachtragsetats in dritter Lesung. Sodann wird die Wahl des Abgeordneten Colbus (Elf.) für ungiltig erklärt. An der darauf erfolgten namentlichen Abstimmung über die Gewerbenovelle nehmen nur 181 Mitglieder — 133 mit Ja, 48 mit Nein — theil, das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

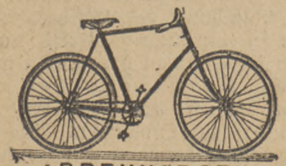
Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Interpellation bezüglich des Falles Bashford; Antrag Arnim, betreffend Lombardirung landschaftlicher Pfandbriefe bei der Reichsbank; zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 17. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko niedriger. Zufuhr 15000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 53,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,00 Mk. Br., 32,50 Mk. Gd., 32,50 Mk. bez.

Tapeten

aus den
renommirtesten Fabriken
empfiehlt billig
J. Sellner,
Tapeten- und Farbenhandlung.



Fahrräder,

beste bewährteste Marke, hält auf Lager und offerirt zu billigsten Fabrikpreisen. — Reichhaltiges Lager von **Decken, Schläuchen,** sowie sämmtlichen anderen **Zubehörtheilen.** Fahrunterricht wird gratis ertheilt.

Oscar Klammer,
Brombergerstr. 84.

Wer eine Landparthie macht

findet **fettdichte**
Einschlagpapiere
Frühstückspapiere
Pergamentpapiere
in Bogen oder Rollen
auch nach Gewicht bei

Justus Wallis,
Thorn. Papierhandlung.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus **eigenen** und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel „Schwarz. Adler".

Eine möbl. Wohn., 2 Zimm., an 1 auch 2 Herren v. s. z. v. Heiligegeiststr. 17, III.

Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank

gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke
an Gemeinden und Korporationen zu billigsten, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen
nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend
Franz Zährer, Thorn.
Die General-Agentur: Chr. Sand,
Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

Schlaf- und Badedecken,

Reisedecken, Kameelhaardecken, Reiseplaids,
Herren-Trikot-Unterkleider
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Feste Preise!

Streng reelle Bedienung!



Keine Hüte

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die **billigsten Preise** und die
größte Auswahl in dieser Branche finden.
Herrenhüte, steif und weich à 2,—, 2,50, 3 und 3,50 Mk.
Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilze à 5, 6, und 7 Mk.
Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.
Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.
Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.
Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Jagd-Lodenhüte bei
Gustav Grundmann, Breitestraße 37.
Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

J. Schmiede, Wagen-Fabrik

Thorn



Jakobs-Vorstadt 39

empfiehlt
Kutschwagen, Kabrioletts, Selbstfahrer etc. in feinsten Façons
zu billigsten Preisen.
Ebenso werden **Reparaturen** u. **Neulackirungen** an Wagen sauber ausgeführt.

Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren,

alle Sorten Dachpappen,
Theer, Asphalt, Chamottewaaren, Thonfliesen,
glatt und gerippt, sowie
sämmtliche Baumaterialien
empfiehlt bei billigsten Preisen das
Baumaterialiengeschäft **L. Bock,**
Thorn, am Kriegerdenkmal.

W. Zielke

empfiehlt
hochfeine Salon-Pianinos,
kreuzsaitig, eis. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von
400 Mark
an. 10 Jahre Garantie.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Jede selbst die wüthendste Art von Zahnschmerz lindert augenblicklich **Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle*)** (mit einem Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wolle) Rolle 35 Pf. zu haben bei:
A. Koczwara, Drogenhandlung.

*) Nachahmungen zurückweisen.

Lose

zur **Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à **1,10 Mk.,**
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** Ziehung noch unbestimmt, **à 1,10 Mk.**
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Miethskontrakts-Formulare

sowie
Miethe-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Sommerwohnung,

1 großes oder 2 kleine möbl. Zimmer, ev. mit Beköstigung, Bromberger Vorstadt, auf 4 Wochen gesucht. Gefl. Off. u. **14** in der Expedition dieser Zeitung.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß, von Herrn Auditeur **Wagner** $6^1/_4$ Jahre bewohnt, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen. Zu erfragen Bachestr. 15.

---

2 möbl. Zim. m. Burschengelaß z. v. Bankstr. 4.

Möbl. Z. u. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

---

1 möbl. Zimmer

Kabinet und **Burschengel.** von sofort zu vermiethen. **Breitestraße 8.**

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

Eine Wohnung nebst Zubehör in meinem neuerbauten Hause von sof. zu vermiethen.
R. Thomas, Schlossermeister.

Am Garten geleg. möbl. Zimmer,
a. W. Burschengelaß, zu verm. **Schloßstr. 4.**

Im Neubau Schulstr. 10|12 sind
Wohnungen
von 12 und 6 Zimmern vom 1. Juli oder 1. Oktober 1896 ab zu vermiethen.
G. Soppart.

---

1 Wohnung, 2. Etg., bestehend aus 2 Stuben, Küche u. Zubeh., billig z. verm. **Grabenstr. 2.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.